Ich bitte nicht um Ueberfluß Und Schatze biefer Erben; Du weißt, wie viel ich haben muß, Und diefes wird mir werden. Gieb nur, o Gott! mir ben Berfland, Daß ich dich, und ben du gesandt, Und mich selbst recht erfenne!

In biefer Ubsicht fegne bu, D Gott! die guten Lehren, Die wir in Sicherheit und Ruh', Jetzt lernbegierig boren. Mach und geschieft zu jeder That, Die und bein Wort geboten hat, Durch Jesum Christum. Amen.

68. Die guten Brautleute.

Cine kranke Wittwe lag in einer elenden Hutte ganz allein. Einst hatten die Leute im Dorfe eine Hochzeit, zu welcher viel Essen gekocht wurde. Da sagte die Braut zum Bräutigam: "Uns geht es, Gott Lob! so "wohl; wir haben Ueberstuß — aber wie viele mögen "Noth leiden! Laß und an unserm Hochzeittage eine "gute Handlung thun, und der armen kranken Frau "bort ein wenig Essen schiefen oder selbst bringen!" "Du "hast Recht," sagte der Bräutigam, "ich liebe dich nun "noch mehr als vorher, weil du so gut gesinnt dist." Da nahmen sie jeder eswas von guten Speisen, und trugen es seldst der armen Frau hin; und sorgten, daß die Frau, die discher ganz verlassen war, Arzenei und Wartung erdielt. Die kranke Frau weinke vor Freuden und segnete sie. Darauf gingen sie wieder nach dem Jochzeithause, und rühmten sich nicht etwa ihrer That vor den Gästen, aber sie waren außerordentlich vergnügt. Sir. 14, 14.

69. Briefe.

Eine Wittwe hatte eine einzige Tochter, Marie, bie fie febr liebte. Doch konnte fie biefe Tochter nicht stets um sich haben, benn sie war arm; barum hatte sich die Tochter in einem nahegelegenen Dorfe bei einer guten